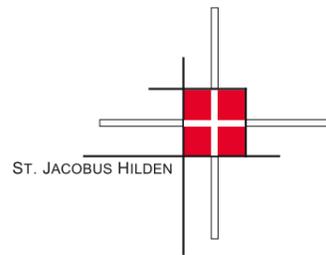


Katholisch in Hilden || Winter 2022

# J~~A~~! COBUS



VOM SUCHEN  
UND FINDEN



**Katholische Pfarrgemeinde  
St. Jacobus, Hilden**

Hochdahler Straße 1 || 40724 Hilden  
Telefon: 02103/2466-0 || Fax: 02103/2466-22  
E-Mail: pastoralbuero@kath-hilden.de  
Web: www.kath-hilden.de

**IMPRESSUM**

■ HERAUSGEBER

Pfarrgemeinderat St. Jacobus Hilden  
Hochdahler Straße 1, 40724 Hilden

■ REDAKTION

Frauke Dietrich, Redaktionsleitung ||  
Carola Foit || Peter Groß || Michael Ruland || Frederik Senge

■ GESTALTUNG UND GRAFIK

GraphiKa - Atelier für visuelle Kommunikation  
Marsstraße 56, 46509 Xanten

■ FRONT COVER

Greyson Joralemon & Inbal Malca on Unsplash

■ BACKCOVER

Cody Fitzgerald on Unsplash

■ DRUCK

Druckteam HaPaRo oHG  
Dietmar und Ralf Austrup  
Lindenstraße 175, 40233 Düsseldorf

■ AUFLAGE

7.700

■ AUSGABE FRÜHJAHR

Redaktionsschluss 31.12.2022  
Termin für die Austräger: 28.02.2023

■ KONTAKT

www.kath-hilden.de  
redaktion@kath-hilden.de  
Haben Sie Fragen, Anregungen, Lob, Kritik?

Schreiben Sie an:

redaktion@kath-hilden.de oder an:  
Pfarrgemeinde St. Jacobus, Hilden  
Redaktion JA!cobus, Hochdahler Straße 1, 40724 Hilden

# INHALT

- 03 Editorial
- 04 Serendipität – unverhofft gefunden
- 06 Eine Kirche, die Jesus hinhält, wovon genug da ist
- 08 Suchen und finden – oder: Die Nadel im Heuhaufen suchen
- 10 Wahre Lügen – von der verwirrenden Suche nach Wahrheit
- 12 Fürchte dich nicht, du kleine Herde!
- 14 Tipps der Redaktion
- 15 Caritasarbeit in St. Jacobus
- 16 Lässt sich Gott suchen und finden?
- 18 Neue Wege für den Pfarrgemeinderat und die Gemeinde
- 20 Unser Kirchenvorstand stellt sich vor!
- 22 Förderverein St. Konrad
- 23 Jugend & Kirche
- 24 Weihnachtsgottesdienste
- 26 Termine
- 27 Kontakte
- 28 Impuls

# EDITORIAL

## Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht haben Sie ja nach den Sommerferien die zweite Ausgabe des JA!cobus für dieses Jahr gesucht und sie nicht gefunden. Das Redaktionsteam hatte vor den Sommerferien beschlossen, eine kleine Pause einzulegen. Somit haben Sie nichts verpasst.

Wenn wir heute etwas suchen, dann nehmen wir oft das Smartphone oder den Laptop zur Hand und googeln. Ob sich Gott wohl auch im Internet suchen und finden lässt? Wie Gott nach uns Menschen sucht und sich finden lässt, lesen Sie in den Artikeln von Carola Foit, die wir im Übrigen als neue Redakteurin willkommen heißen, und Ulrike Peters.

Als ich die Artikel der neuen Ausgabe das erste Mal gelesen habe, bin ich über das Wort Serendipität gestolpert. Wissen Sie, was das ist? Jetzt könnten Sie natürlich Google fragen. Ich empfehle Ihnen hierzu allerdings den interessanten Artikel von Frederik Senge.

Wenn Sie darüber hinaus auf der Suche nach dem für Sie passenden Weihnachtsgottesdienst sind, lohnt sich auch da ein Blick in unser Magazin. Außerdem finden Sie im Magazin Informationen aus den neu gewählten Gremien Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat sowie zu unserer Caritasarbeit.

Sollten Sie etwas in unserem Magazin suchen und nicht finden, so sprechen Sie gerne das Redaktionsteam darauf an. Ich wünsche Ihnen viel Freude mit dem neuen JA!cobus und grüße Sie herzlich.

Michael Ruland

# SERENDIPITÄT

## – unverhofft gefunden

Das Thema dieser Ausgabe eignet sich wunderbar für einen philosophischen Abriss über das Leben. Wir alle befinden uns auf einem Weg und sind auf der Suche nach dem Sinn. Unser Redakteur Frederik Senge stellt sich im folgenden Artikel die Frage: „Was ist aber, wenn wir eigentlich etwas ganz anderes finden, als wir eigentlich gesucht haben?“

### **Neben der Spur**

Im Alltag passiert es mir häufig, dass ich von dem Ziel abkomme, welches ich mir eigentlich vorgenommen habe zu erreichen. Ein Beispiel ist die Aufgabe, endlich einmal alte Dokumente/Schriftstücke auszusortieren, um Platz in den Schränken und Regalen zu schaffen. Neben all den alten Sachen, die ich wirklich nicht mehr gebrauchen kann, komme ich immer wieder ins Stocken, lese mir Texte durch oder schwelge in ein paar Erinnerungen. Mir fällt oft ein, dass ich Person XY schon lange nicht mehr gesehen habe. Also wird schnell eine Nachricht verschickt und ein Treffen ausgemacht. Das war natürlich nicht der Sinn hinter der Aufräum-Aktion, und so wirklich voran gekommen bin ich mit dem Aus-sortieren dann auch nicht. Dafür habe ich eine etwas eingeschlafene Freundschaft wieder reaktiviert – was in meinen Augen viel wertvoller ist

### **Durch Zufall entdeckt**

Das etwas sperrige Wort Serendipität bezeichnet eine zufällige Beobachtung von etwas ursprünglich nicht Gesuchtem, das sich als neue und überraschende Entdeckung erweist. Das wohl bekannteste Beispiel ist die Entdeckung Amerikas durch Columbus im 14. Jahrhundert, der ja eigentlich einen Seeweg nach Indien gesucht hatte. Das Phänomen der Serendipität wird von verschiedenen Natur- und Geisteswissenschaften untersucht. Forscher haben herausgefunden, dass uns bei einer Tätigkeit kleinste Veränderungen und Anomalien im Ablauf auf neue Ideen und Wege bringen können, die wir so gar nicht gesehen haben. Oder Forschende, die eigentlich etwas ganz anderes ergründen wollten und dann durch Zufall eine ganz neue Entdeckung gemacht haben.

### **Neugierig bleiben**

Diese zufälligen Erkenntnisse klingen doch eigentlich ganz spannend und bereichernd. Kann ich mir als Mensch dieses Phänomen vielleicht auch einfach „zu Nutzen“ machen? Um Dinge abseits der eigentlichen Pfade sehen zu können, muss man in jedem Fall offen und neugierig bleiben. Man neigt meiner Erfahrung nach dazu, Dinge, die man aus Routinegründen immer so macht, wie man sie tut, nicht verändern zu wollen. Wir konsumieren daher z.B. die immer gleichen Medien und hinterfragen Dinge, die wir sehen oder lesen auch nicht unbedingt. Wir lassen uns so nicht auf die neuen Dinge ein, die uns widerfahren könnten. Deshalb müssen wir eine kleine Anomalie, die wir auf unseren Wegen sehen, auch erst einmal als eine Solche wahrnehmen und

uns mit ihr beschäftigen. Denn daraus kann eine Chance für Neues entstehen – und sei es nun auch nicht unbedingt etwas Großes wie die Entdeckung Amerikas. Vielleicht aber ein neues Hobby, eine Problemlösung oder die Reaktivierung einer Freundschaft. Dabei gilt aber, wie so oft im Leben, dass man einige Dinge weder erzwingen kann noch sollte.

### **Eine Frage der Nützlichkeit**

Neben der erforderlichen Neugier und Offenheit gibt es aber noch eine weitere Schwierigkeit bei der Serendipität. Ich muss erkennen können, ob die Ablenkung bzw. die Anomalie zu etwas für mich Nützlichem oder Wertvollen führt. Ist der abweichende Pfad wirklich etwas für mich, oder führt er mich auf Irrwege, die mir nicht gut tun? Bei aller Experimentierfreudigkeit sollte dieser Faktor nicht außer Acht gelassen werden.

### **Vertraue Dir selbst**

Forschende haben herausgefunden, dass Menschen, die auf sich selbst und ihre Entscheidungen vertrauen, oftmals auch viel mehr tatsächlichen Erfolg haben, als Menschen, die die gewohnten Pfade nicht verlassen. Durch dieses Vertrauen in sich können außerordentliche Gelegenheiten kreiert werden. Also allein der Glaube daran, dass man das Schicksal in die eigene Hand nehmen kann, scheint uns sehr zu beflügeln. So können wir (etwas kurios beschrieben) erzwingen, genau das zu finden, wonach wir eigentlich gar nicht gesucht haben.

### **Die Kirche probiert sich aus**

Auch die katholische Kirche versucht, neue Wege zu finden. Die Bildung von neuen pastoralen Einheiten innerhalb des Erzbistums Köln zeigt, dass die Kirche reagiert und die schwindenden Mitgliederzahlen ernst nimmt. Ob der neue Weg gelingen wird, hängt auch davon ab, ob die Gemeinden und die Institution Kirche es als Ganzes schafft, eine bedeutsame Rolle im Leben der Menschen zu spielen. Aber vielleicht entsteht ja aus dem neuen pastoralen Weg etwas, das man vorher gar nicht als Zukunftsweg gesehen hat.

■ Frederik Senge





# EINE KIRCHE, DIE JESUS HINHÄLT, ...

...  
*Wovon  
genug  
da ist*

Predigt zu Joh 2,1-11



Der Wein ist aus.  
Länger schon.  
Noch scheint es niemand zu bemerken,  
noch scheint die Feier ungetrübt,  
und alles läuft weiter.  
Vielleicht schütten die Diener  
aber auch schon die Reste zusammen,  
um etwas zu strecken  
und um die peinliche Situation  
so weit wie möglich hinauszuzögern.

Ich denke an unsere Kirche:  
Ist ihr nicht auch der Wein ausgegangen?  
Wird in ihr nicht auch zusammengeschüttet,  
zusammengelegt, gestreckt und gezogen,  
so lang es irgendwie geht,  
so lange, wie man sich irgendwie noch täuschen kann?  
Aber wer genau hinschaut,  
wer „Maria“ ist, wem Jesus am Herzen liegt,  
sieht: Die Fässer sind leer.  
Der Feier droht ein jähes Ende.

Die vielen Missbrauchsverbrechen,  
die Vertuschungen,  
die zähen und oft nicht glaubwürdig wirkenden  
Bemühungen der Aufarbeitung  
haben das Vertrauen schwinden  
und viele Menschen verschwinden lassen,  
die sagen: Es reicht jetzt.  
Ich will nicht mehr.  
Der massive Reformstau,  
das kirchliche Frauen- und Menschenbild  
wirken wie ein Verschütten und Verplempern  
kostbaren Weines,  
da Menschen,  
die aus der Botschaft Jesu Kraft ziehen möchten,  
die sie auch in kirchlichen Diensten  
verkündigen und feiern würden,  
aufgrund ihres Geschlechtes oder aufgrund ihrer Liebe  
keine Chance haben.

Die Feier ist darum längst schon vorbei:  
an vielen Orten,  
in denen die Kirchen kalt bleiben  
oder abgetragen werden,  
an vielen Orten, wo die Köpfe grau geworden sind und  
der Gang schwer.  
Keine Vorräte mehr:  
Nichts, was berauscht, beschwingt, fröhlich macht,  
die Hoch-Zeit, die Liebe feiert.

Im Gegenteil.  
Zuerst wurden und werden Menschen  
in ihrer Liebe beschnitten.  
Und so gehen nach und nach die Lichter aus,  
und am Ende bleibt die Erinnerung  
nicht an den fröhlichen Beginn der Feier,  
sondern an das peinliche Ende.

Wir brauchen die Marias,  
die wahrnehmenden, die unermüdlchen,  
die auch schrofpe Zurückweisungen in Kauf nehmen:  
Was willst du von mir, Frau?  
Ihr Einsatz, ihre Bemühung blieb nicht umsonst.  
Denn eigentlich ist ja genug da:  
Menschen, die Durst haben, die in Feierlaune sind,  
die ihre Freude miteinander teilen möchten.  
Die Bibel selbst braucht dieses Bild  
für die ewige Vollendung:  
himmlisches Hochzeitsmahl, große Feier, nie endend.

Was tut Jesus?  
Er nimmt das, wovon genug da ist: Wasser.  
Das, was bereitsteht.  
Würde Kirche auch nur ansatzweise genau das tun,  
nehmen, wovon genug da ist,  
Menschen, die religiösen Durst haben,  
Menschen, die als Krankenhauseelsorgerin  
die Krankensalbung spenden würden,  
Frauen, die die Eucharistie feiern würden –  
wir haben doch viel mehr als sechs Krüge.  
Warum hält Kirche sie Jesus nicht einfach hin,  
damit sich das Wunder der Wandlung  
auch heute ereignen kann,  
damit die Lichter nicht nur nicht ausgehen,  
sondern heller denn je erstrahlen,  
weil der neue Wein, der gewandelte,  
viel besser ist als der leergetrunkene,  
dem niemand mehr hinterhertrauert?

Wir trauern dem alten Wein hinterher –  
gibt es ein stärkeres Signal als diese Trauer,  
die anzeigt, dass der Wein längst ausgetrunken ist?  
Der neue, der köstliche Wein, der die Feier fortsetzt,  
schöner denn je, kräftiger denn je mit Blick nach vorn,  
braucht das Wasser, von dem diese Geschichte –  
und mit ihr nicht wenige Menschen glauben:

Es ist genug da.

■ Bernd Mönkebücher

# SUCHEN UND FINDEN – ODER: *Die Nadel im Heuhaufen suchen*



Neulich bat eine Arbeitskollegin, die sich gerade in einer Weiterbildung befindet, unsere Redakteurin Carola Foit ihr bei einem Referat zum Thema „Ernährung bei Diabetes Mellitus“ zu helfen. Gesagt, getan. In der heutigen Zeit beginnt man seine Recherche ja im Internet – insgesamt 1.500.000 Ergebnisse bei „Google“ – Panik machte sich breit, Abbruch der Weiterbildung stand im Raum ...

## **Suchen und finden ist aktueller denn je**

So gibt es unzählige Suchmaschinen im Internet, von denen Google, Bing, Yahoo nur die Bekanntesten sind. Suchen ist zum alltäglichen Zeitvertreib geworden – bei jeder Frage wird das Handy gezückt und der Suchbegriff einfach „gegoogelt.“ Es gibt Geräte, Karten, Suchmaschinen, Navigationssysteme, die uns behilflich sind, Dinge zu finden, nach denen wir suchen. Zudem kann man alles suchen, beispielsweise die verlegte Brille, Arbeit, den richtigen Partner (Stichwort „Bauer sucht Frau“), ein Restaurant, eine Straße, ein Lied aus dem Radio, Belege für die Steuererklärung und natürlich Gott. Manchmal sucht man spontan, ohne zu wissen, dass man es tut, manchmal sucht man bewusst und verzweifelt daran, gesuchte Dinge nicht zu finden. Man kann nach materiellen, greifbaren Dingen suchen und nach Zeichen, die auf sie verweisen, sowie immateriellen Güter wie beispielsweise Glück.

## **Gott suchen und finden**

Der Jesuitenmönch Ignatius von Loyola (1491-1556) prägte eine bekannte Formel der Spiritualität: „Gott suchen und finden in allen Dingen.“ Er bezog sich nicht nur auf das Gebet bzw. besondere Zeiten und Orte, sondern auf den Alltag des Menschen, denn Gott begegnet uns in der ganzen Wirklichkeit, wenn wir die Welt mit offenen Augen wahrnehmen. Gott soll in seiner ganzen Schöpfung, in der Arbeit, in den Mitmenschen und in der Person selbst wahrgenommen werden.

## **Exerzitien – ein Weg der Entscheidung**

Exerzitien meint geistliche Übungen, und sie sind eine Hilfestellung, ein Weg des achtsamen inneren Befestens, die zu einer intensiven geistlichen Erfahrung führen und dabei helfen sollen, Gott zu begegnen. Sie führen dabei in das Innerste selbst, damit der Mensch sich neu auf sich selbst besinnt, um dort Jesus Christus zu begegnen und eine persönliche Beziehung mit ihm aufzubauen und zu vertiefen. So findet eine Neuausrichtung auf Gott statt und die persönliche Berufung Gottes für das eigene Leben soll erkannt werden und somit Entscheidungen für das Leben aus dem Glauben getroffen werden.

## **Innere Freiheit und Gleichmut der Seele**

Dabei ist der Mensch ständig auf der Suche nach dem Willen Gottes, er soll ständig Ausschau danach halten, um den Willen zu erkennen und danach handeln zu können. Dazu bedarf es der inneren Freiheit, dem Gleichmut der Seele, der Indifferenz. Indifferenz meint nach Ignatius, dass mehrere Möglichkeiten gleichwertig sind und es nötig ist, das innere Gleichgewicht zu bewahren. Ein zweiter Aspekt ist es, alles, was den Menschen im Innersten blockiert, was ihn daran hindert, innerlich frei zu sein, was blockiert, die inneren Zwänge zu erkennen, mit Gottes Hilfe zu überwinden. Hauptvoraussetzung ist es, Gott ganz zu vertrauen und mit ihm in einer lebendigen Beziehung zu sein.

## **Spuren Gottes**

Der Wille Gottes ist in der heutigen Zeit oft negativ konnotiert. So wird dieser oft mit schlechten Ereignissen, wie schwerer Krankheit oder Todesanzeigen in Verbindung gebracht. Doch genau das Gegenteil ist der Fall, denn wo Gottes Wille geschieht, geschieht nur Gutes, da Gott uns liebt und nur unser Heil will. Meist arbeitet der Mensch gegen seinen Willen, und Gott lässt es geschehen, weil er die Freiheit des Menschen respektiert. Im Übrigen gibt es in Dresden ein Exerzitienhaus der Jesuiten, in welchem man sich für 8-30 Tage, für 2-4 Stunden täglich im Schweigen übt und im täglichen Austausch über die Spuren Gottes reflektiert. Gott soll nicht nur an ausgewählten Orten, zu besonderen Zeiten, in bestimmten Riten gesucht werden, wie beispielsweise am Sonntagvormittag im Gottesdienst oder in der Bibel – Gott soll im richtigen Leben gefunden werden. Man sollte nicht nur an der Oberfläche bleiben, sondern den Dingen auf den Grund gehen und mit allen Sinnen die Welt erforschen. Und wie ging nun die Geschichte mit dem Referat zu Ende? Nun, wir recherchierten nochmal in der Bibliothek – immerhin nur 87 Treffer.

■ Carola Foit

# WAHRE LÜGEN

## – von der verwirrenden Suche nach Wahrheit

Geht es Ihnen auch so? Haben Sie es auch irgendwann einmal satt?

Würden Sie gerne endlich einmal verlässlich wissen, was stimmt und was nicht? Unser Redakteur Peter Groß ist sich sicher, es geht uns allen so. Es kommt ihm oft so vor, als würde die unüberschaubare Zahl von medialen Formaten mit ihren selbst ernannten Fachleuten eher zur Verwirrung als zur Erleuchtung beitragen.

### Die Suche nach der Wahrheit gestaltet sich schwierig

Wem hört man zu, wem nicht? Besser noch: bei wem schafft man es überhaupt zuzuhören? Bei Markus Lanz beispielsweise fällt es mir persönlich schwer, weil er allen Gästen permanent ins Wort fällt. Kaum ein Satz der mal beendet werden kann. In anderen Formaten müssen die Talkgäste offenbar ihre Kinderstube schon am Studioeingang abgeben. Es wird gepöbelt, den anderen Teilnehmenden lautstark die Verbreitung von Unwahrheiten unterstellt und alles offenbar nur, um in der Presse des kommenden Tages als „Gewinner“ dazustehen. Man darf unterstellen, dass die Beteiligten das bewusst so (mit)machen. Die Themen sind dabei beliebig tauschbar, die Form bleibt immer gleich.

### In den sozialen Medien fallen gänzlich alle Hemmungen

Namenlose Profile, soweit das Auge reicht. Landauf, landab werden bei allen Artikeln in Sekundenschnelle Statements gepostet, vielfach ohne jegliche Substanz. Je flacher, je besser. Für besondere Exponate gibt es dann auch einen „Daumen hoch“. Was da so alles an Buchsta-

ben aufgereiht wird, hat auch nichts mit Grammatik und nur sehr entfernt mit den Ansätzen einer phonetischen Schrift zu tun. Inhaltlich trägt es nur in wenigen Fällen zu einer Meinungsbildung bei und man muss sich die Frage stellen, ob es sinnvoll ist, hier überhaupt Zeit zu investieren.

### Die Printmedien spielen eine zunehmend untergeordnete Rolle.

Das Format ist vielen Mitmenschen schlicht zu langsam. Man nimmt sich nicht mehr die Zeit (oder hat sie nicht mehr), bei einer Tasse Kaffee in Ruhe die Zeitung zu lesen. Wen wundert es, dass viele Verlage zwischenzeitlich neben den auslaufenden Papieraufgaben auch eigene elektronische Plattformen im Netz anbieten? Wie aber kann man sich bei allem, was man nicht mit eigenen Ohren gehört oder mit eigenen Augen gesehen hat, in dem medialen Chaos eine eigene Meinung bilden?

### Ich glaube

Wenn ich mir eine Meinung bilden möchte, dann ist es doch richtig und wichtig, mit der Suche nach möglichst authentischen Quellen, dem Hören und Lesen zu

einem Thema Zeit zu verbringen. Am Ende steht dann etwas, das ich als meine eigene Meinung bezeichnen kann. Eine Meinung zu haben, wird im deutschen Sprachraum oft auch mit den Worten „Ich glaube ...“ ausgedrückt. „Glauben heißt nicht wissen“ sagt aber ein Sprichwort im Volksmund. Es beschreibt, was häufig mit „glauben“ gemeint ist. Nämlich: nicht sicher zu sein, aber es stark zu vermuten. Solange sich alle einig sind, diesen Sinn dahinter zu sehen, solange gibt es auch keine Missverständnisse. Aber was bedeutet das eigentlich für uns Christen? In der Bibel ist das Wort „Glaube“ an 347 Stellen aufgeschrieben. Ersetzt man es durch seine heute häufig gemeinte Bedeutung „nicht sicher sein, aber vermuten“, dann wäre die Bibel ein von starken Zweifeln durchzogenes Buch. Hat also im biblischen Kontext die Aussage „Ich glaube...“ nicht eine ganz anders gewichtete Bedeutung? Ist es nicht vielmehr ein Bekenntnis zum „Feststehen“, zum „Überzeugt sein“? Im Gottesdienst am Sonntag beten wir im apostolischen Glaubensbekenntnis:

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,  
unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige katholische Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.  
Amen.*

**D**ieses Gebet komprimiert unseren Glauben in nur wenige Zeilen. Es ist spannend, sich ab und zu mit nur einer einzelnen Zeile intensiver auseinander zu setzen. Es gibt dazu viele Informationen in allen erdenklichen Formaten und es gibt Menschen, mit denen man sich darüber austauschen kann. Ich glaube, dass Sie verstehen, was ich meine.

■ Peter Groß





# FÜRCHTE DICH NICHT, *du kleine Herde!*

Die Situation der Kirche ist ein wiederholt beschriebenes Desaster, ein System kurz vor dem Kollaps. Die Ressourcen des Erzbistums werden sich in den kommenden Jahren halbieren, zudem wird es nur noch ca. 60 Priester geben, die als leitende Pfarrer eingesetzt werden können.

Lesen Sie hier, wie unsere Redakteurin Frauke Dietrich, auch Mitglied des Kirchenverbandes, die Situation wahrnimmt.

## #Zusammenfinden – und dann?

Leitungswillige und -fähige Priester werden immer rarer. Aus diesem Grund haben die Verantwortlichen des Bistums unter der Überschrift „#Zusammenfinden“ einen Plan entworfen, wie die Gemeinden des Bistums zu größeren pastoralen Einheiten zusammengefasst werden sollen. Für uns hier in Hilden sieht der Vorschlag vor, dass wir mit Haan, Erkrath, Unterbach und Hochdahl eine Einheit bilden. Bis zum 17. Oktober sollen die jeweiligen Gremien zu dem Zuschnitt ihr Votum abgeben, ab 27. November sollen die neuen Einheiten in Kraft gesetzt werden. Ein erstes Treffen mit den Gremienvertretern, unserem Pfarrverweser und einem Moderator ist erntend. Die ersten Sätze lauten: Die Weltkirche sieht nun mal nur geweihte Männer/Priester vor, um eben diese Stellen zu besetzen und unser Kardinal denkt nicht darüber nach, Leitungsteams zu installieren, wie man dies schon aus anderen Bistümern kennt. Also wird der Reformstau weiterhin nicht enden, was keine Überraschung ist. Überrascht hat mich hingegen, dass nur die Frage zum Zuschnitt der pastoralen Einheiten im Raum steht, nicht jedoch die Fragen, die damit zusammenhängen, sich aufdrängen und für uns von großer Wichtigkeit sind. Werden wir fusionieren? Welche Rechtsform werden die neuen Einheiten hinterher haben? Wie werden wir Engagierte finden, die in diesen riesigen Einheiten die Arbeit noch stemmen? Wo kommt die personelle Ausstattung der Pastoralteams her? Was bedeutet das für Personen, Finanzen und laufende Projekte?

## Keine Antworten

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Verantwortlichen ein solches Projekt anstoßen, ohne die weiteren Schritte bedacht und eine Perspektive entwickelt zu haben. Ich finde, es steht uns zu, umfassend informiert zu werden. Es gibt jedoch keine Antworten zu irgendeiner Frage außerhalb der regionalen Zusammenlegung. Begründung: Man weiß schlicht nicht, wie es weitergehen wird. Aber, so der Moderator, wir können dem Kardinal vertrauen, dass sich in den nächsten fünf Jahren nichts ändern wird.

## Ich möchte gerne vertrauen dürfen, aber wie, nach allem, was war?

In diese Überlegungen hinein besuche ich einen Gottesdienst und höre im Evangelium: Fürchte Dich nicht Du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen,

euch das Reich zu geben. (Lk 12,32). Die Worte dieses Evangeliums und gerade auch dieser Satz sind für mich ein Wendepunkt und schlagen eine Brücke vom kritischen Beäugen der Situation, von Frust, Wut und Ärger, hin zu mir selbst und dem Wort Gottes. Das ist dringend nötig. Wenn ich dem System nicht vertrauen kann, dann doch diesen Worten, SEINEN Worten. Kleine Herde passt gut, sind wir doch seit diesem Jahr wirklich zu einer Minderheit geworden als christliche Kirche in unserem Land. Unser „klein“ meint leider nicht das „klein“ bevor wir groß werden, so wie es zur Zeit des Evangeliums war, sondern das „klein“, nachdem wir groß waren, um nun immer mehr zu schrumpfen. Und trotzdem: „Fürchte Dich nicht“, das meint, dass wir mutig bleiben sollen, auch und gerade in dieser Zeit. Denn uns kleiner, unvollkommener Herde will unser Vater das Reich geben.

## Ich aber ahne ihn und glaube!

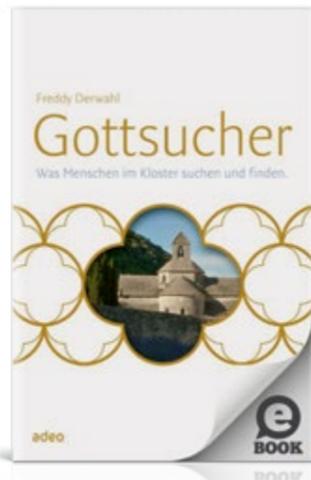
Ich höre, wir sollen uns bereithalten und treue und kluge Verwalter sein. Das Wort geht auch an mich, nicht nur an die Verantwortlichen im System Kirche. Heute leben wir, mehr denn je in einer beängstigenden Welt mit Krieg, Corona und Klimawandel. Wir leben mitten in diesem Durcheinander und können noch nicht sehen, was daraus werden wird. In mir ruft das Ungeduld hervor, man muss doch was tun können. Ich will schnelle Änderungen. Ich denke, das ist verständlich – menschlich. Trotz allem, ich ahne ihn und darum glaube ich und mein Glaube birgt Verantwortung und fordert mich auf, ein Zeichen zu sein für andere und weiter zu hoffen, zu lieben und zu wagen. Ansprechbar und offen zu bleiben für den Wandel, von dem wir nicht wissen, wann er kommen wird. Denn daran wird man uns Christen immer erkennen. Wir werden Sicherheiten aufgeben müssen, wir werden trauern, neu denken, Wege ändern, neues aufbauen, aber es wird eine Zukunftsvision für uns geben. Das ist die Verheißung, der ich trauen möchte, auch wenn sie sich gerade noch nicht zu erfüllen scheint.

**D**ie Gremien in Hilden haben sich entschieden, mit „Nein“ zu votieren, nicht, weil wir den regionalen Zuschnitt in Frage stellen, aber weil die Konsequenzen (noch) nicht absehbar sind.

■ Frauke Dietrich



# TIPPS DER REDAKTION



adeo Verlag,  
Artikel-Nr.: 814720,  
EUR 15,99 als Download

## **Freddy Derwahl, Gottsucher (E-Book - EPUB)**

Wo ist Gott zu finden? Freddy Derwahl ist überzeugt, dass Gott überall und zu jeder Zeit präsent ist. Und doch braucht es oft die richtige Stunde, den richtigen Ort und vor allem ein wachsames Herz, um ihn wirklich hören zu können. Im Lärm des Alltags geht vieles unter.

Dieses Buch nimmt Sie mit auf die Reise zu zwölf französischen Klöstern, besonderen Orten, an denen seit Jahrhunderten Gottsucher zusammenkommen. Orte voller Licht und Schatten. Und die Heimat faszinierender Menschen, deren Geschichten Derwahl in diesem Band zusammengetragen hat. Ein Buch für Sinnsucher und Glaubende, ein Buch voller Schönheit und Sehnsucht.



adeo Verlag,  
Artikel-Nr.: 5572995,  
EUR 12,00

## **Hans-Joachim Eckstein, Vom Suchen und Finden des Glücks – Aufstellbox: 30 Karten für mehr Achtsamkeit im Alltag**

Ein kleiner Moment des Innehaltens schenkt neue Kraft. Die wertvollen Aphorismen zum Thema Glück aus der Feder des bekannten Autors und Theologen Hans-Joachim Eckstein geben hierfür unaufdringliche Impulse. Sie öffnen dem Glück die Tür und laden dazu ein, einen Moment zu verweilen und gute Gedanken mit in den Tag zu nehmen. Dezent Illustrationen begleiten die Aphorismen und unterstreichen das Nach- und Um-die-Ecke-Denken. Ob als praktischer Aufsteller zum Durchblättern oder zum Aufhängen einzelner Lieblingsgedanken – durch die vielfältige Verwendungsmöglichkeit ist die Aufstellbox das ideale Geschenk für jeden, der achtsam durch seinen Tag gehen möchte.

## CARITASARBEIT IN ST. JACOBUS

### **Christina Schöffler, Vom Heimat finden und Himmel suchen**

Mit Jesus durch ein Jahr voller Veränderung und wilder Zuversicht

Christina Schöffler hat sich in diesem Buch auf den Weg gemacht – voller wilder Zuversicht, mit Jesus an ihrer Seite – und lädt uns ein, sie durch ihr Jahr und ihren Alltag zu begleiten. Eine bessere Gesellschaft könnte man sich bei dieser Lesereise kaum vorstellen: Mit ihrer einzigartigen Begabung, die alltäglichen Dinge aufmerksam zu beobachten und berührende Worte und Bilder für einen ehrlichen Glauben zu finden, zeigt sie uns unterwegs die Spuren des überallesliebenden Gottes – und inspiriert dazu, ihn auch im eigenen Alltag zu suchen.

Offen und ehrlich erzählt sie dabei von schönen und schwierigen Momenten. Nach dem Tod ihrer Mutter und einem überraschenden Umzug stellt sich für sie die Frage nach einem Heimatort, der sie trägt. Ihre Geschichten drehen sich um das Ankommen und Wurzelschlagen ebenso wie um das Loslassen und Unterwegsbleiben. Sie spürt: Wir alle haben Sehnsucht nach dem ewigen Zuhause. Sehnsucht nach Himmel.



Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH,  
ISBN 978-3-7615-6733,  
167 Seiten, EUR 14,99  
Auch als E-Book erhältlich  
bei allen gängigen E-Book-Anbietern  
ISBN 978-3-7615-6734-0).

**D**ie Caritasarbeit in unserer Gemeinde ist eine der tragenden Säulen unseres Handelns. Dabei ist uns die Nähe zu den Menschen und das persönliche Gespräch besonders wichtig. Unsere Hilfeleistungen sehen wir im Sinne des sozialpastoralen Handelns auch als seelsorgliche Unterstützung des einzelnen Menschen. Das heißt konkret, dass wir immer versuchen, über die jeweilige Hilfe in der Not hinaus die Menschen zu einem selbstverantwortlichen Handeln zu befähigen und zu stärken. Dabei nutzen wir auch in Kooperation mit anderen Trägern das vorhandene Angebot in Hilden. Ein wichtiger Partner ist dabei der Sozialdienst katholischer Frauen und Männer in Hilden sowie die Sozialberatung der SPE Mühle. Diese Hilfen sind ohne finanzielle Mittel nicht möglich. Wir möchten daher allen Spenderinnen und Spendern, der Initiative Hilfe vor Ort und dem Sozialfonds St. Marien für ihre Unterstützung und ihr Engagement ganz herzlich danken. Aus diesen Mitteln leisten wir einen großen Teil unserer

Soforthilfen. Nachstehend einige Beispiele, wo Ihre Spenden Not lindern:

- Unterstützung einer alleinerziehenden Mutter von zwei kleinen Kindern zum Lebensunterhalt und der Anschaffung von Kindermöbeln
- Bei einer plötzlichen Notlage durch Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit
- Unterstützung bei der Begleichung von Beerdigungskosten
- Unterstützung von bedürftigen Familien bei der Anschaffung von Schulsachen

Dies sind nur einige wenige Beispiele, die zeigen, wie wichtig Ihre Spende ist. Auch im kommenden Jahr hoffen wir auf Ihre Unterstützung. Wenn Sie darüber hinaus weitere Informationen über unsere Arbeit wünschen oder sich selbst engagieren möchten, dann melden Sie sich gerne bei Diakon Michael Ruland.

# LÄSST SICH GOTT *suchen und finden* ?

## **Die Sehnsucht der Menschen**

Wäre es doch mit Gott ähnlich einfach – so hat es sich der eine oder die andere sicher auch schon mal gewünscht. Wenn ich Gott brauche und suche, wie praktisch wäre es doch, es gäbe da eine einfache, allgemein gültige und jederzeit verfügbare Möglichkeit ihn (oder sie) zu suchen. Aber ist das überhaupt realistisch? Sind doch die Wege, ihm zu begegnen, so verschieden wie die Menschen: in der Natur – sei es im Wald vor der Haustüre oder im Urlaub auf dem Berggipfel oder am Meer; in der Musik – sei es im gregorianischen Choral, im Lobpreisgesang oder gar in christlichem Heavy Metal oder auch in der Kunst. Sei es in Zeiten von tiefster Verzweiflung oder solchen von himmelhochjauchender Freude. Sei es in Gemeinschaft von Gleichgesinnten z. B. im Gottesdienst oder im persönlichen Gebet, in der Stille, in Meditation ... und, und ... Oder in der Begegnung mit Jesus – schließlich hat er gesagt: „Wer mich sieht, sieht den Vater“ (Joh 14). Oder am Ende gar in dem bzw. der Nächsten? Die Sehnsucht der Menschen danach, Gott zu finden und ihm zu begegnen – so lesen wir es in der Bibel schon im ersten Testament – existiert von jeher.

## **Gottes Zusage in Klartext**

Und sie scheint in Zeiten von Krisen, Trauer, Hoffnungslosigkeit und Angst besonders groß. Gibt es nicht auch heute genügend Gründe dafür? Der andauernde Krieg in der Ukraine und seine Folgen, der menschengemachte Klimawandel und die Resultate, die auf der ganzen Welt spürbar sind, die Krise der römisch-katholischen Kirche nicht nur in Deutschland sind nur einige Beispiele, die jede und jeder sicher mit Themen aus dem eigenen Leben ergänzen kann. Verständlich ist da der Wunsch nach Gottesbegegnung, nach Trost, nach Zukunftsperspektive, nach einem Weg aus der Sackgasse. Aber die gibt es nicht auf Knopfdruck, die ist nicht auf Kommando abrufbar. Und doch gibt es da die Zusa-

ge Gottes, die uns vom Propheten Jeremia überbracht wurde. Ein uralter Text – mit einem aktuellen Inhalt. Klartext nicht nur für das Volk Israel, dessen Leben damals im Babylonischen Exil geprägt war von Trauer, Orientierungslosigkeit und Zukunftsangst. Gott selbst spricht Klartext – auch heute:

„Denn ich, ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke – Spruch des HERRN –, Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben. Ihr werdet mich anrufen, ihr werdet kommen und zu mir beten und ich werde euch erhören. Ihr werdet mich suchen und ihr werdet mich finden, wenn ihr nach mir fragt von ganzem Herzen. Und ich lasse mich von euch finden – Spruch des HERRN“ (Jer 29, 11-14a, Einheitsübersetzung).

## **Gott lässt sich von uns finden!**

Er verspricht nicht, dass das auf Knopfdruck passieren wird oder dass das mal eben so, halbherzig und nebenbei möglich ist. Die Erfahrung vieler Generationen von Menschen aber zeigt, dass es möglich ist. Sie zeigt, dass sich die Suche nach Gott lohnt. Es könnte doch auch heute unsere Zukunftshoffnung sein, genau wie vor mehr als 2000 Jahren den Israeliten in Babylon, sein Angebot: „Ich, Euer Gott, bin für Euch da, ich bin ansprechbar, ich lasse mich von Euch finden.“

**M**anchen wir uns auf die Suche, nach ihm, nach Zeichen seiner Gegenwart in unserem Alltag. Jeder und jeder für sich oder mit anderen gemeinsam, oder mal so und mal so.

Hauptsache: suchen!

■ Ulrike Peters



Seit das Festnetztelefon unserer Autorin Ulrike Peters nicht mehr mit einer Schnur an seinen Basisstandort gebunden ist, kommt es immer wieder vor, dass jemand das Mobilteil nach Beendigung des Telefonats nicht dorthin zurückbringt, sondern irgendwo im Haus ablegt. Möchte der Nächste es dann benutzen, heißt es suchen. Glücklicherweise verfügt es über eine sehr praktische Funktion: man drückt eine Taste an der Basisstation und das Mobilteil läutet – es lässt sich also recht einfach finden.



# NEUE WEGE FÜR DEN PFARRGEMEINDERAT UND DIE GEMEINDE

Seit Mai haben wir nun einen neuen Pfarrgemeinderat. Mit einem halben Jahr Verspätung haben sich acht Frauen und drei Männer bereit erklärt, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam ihre je eigenen Talente in die Gestaltung der Zukunft unserer Gemeinde mit einzubringen. Eine für die Größe unserer Pfarrei recht kleine Zahl, auch deutlich weniger als eigentlich notwendig gewesen wären. Mit Zustimmung aus Köln durfte die Wahl dennoch im reduzierten Umfang durchgeführt werden. So bald wie möglich sollen weitere Gemeindemitglieder zur Verstärkung berufen werden.

## **Alte und neue Herausforderungen**

Selten lag die Vorstellung über die Arbeit eines Pfarrgemeinderates derart im Nebel wie für den nun amtierenden Pfarrgemeinderat. Zu nennen wären da exemplarisch die Situation in unserem Erzbistum mit einem vorerst gestoppten pastoralen Zukunftsweg, der immer stärker werdende Mangel an Seelsorgerinnen und Seelsorgern und die angedachte Zusammenlegung von Gemeinden zu großen, sogenannten Sendungsräumen. Dies alles sind Fakten, die von außen kommend auf unsere Gemeinde wirken und natürlich auch hier ihre Spuren hinterlassen.

## **Finden Sie Ihr Engagement!**

Der neue Pfarrgemeinderat hat sich damit beschäftigt, wie er zukünftig arbeiten kann und möchte. Neu wird sein, dass Aufgaben als Projekte aus dem Bedarf der Gemeinde heraus entstehen werden. Das bedeutet, dass es keine festen Ausschüsse mehr geben wird, sondern Projektgruppen, die sich aus Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und Gemeindemitgliedern für die Dauer des jeweiligen Projektes bilden. Mitwirken können dabei alle interessierten Gemeindemitglieder.

Es wird eine Plattform geben, auf der die Projekte im Detail vorgestellt werden und man sich zum Beispiel für eine Mitarbeit anmelden oder auch nur über den Stand der Projekte informieren kann. Diese projektbezogene Arbeitsweise ist neu und muss sich natürlich erst noch beweisen. Sie bietet allerdings deutlich mehr Transparenz für die Gemeinde und darüber hinaus eine sehr gute Möglichkeit der Beteiligung für alle Interessierten.

## **Wir stehen zusammen**

Für die mittel- und langfristigen Planungen wird sich der Pfarrgemeinderat mehrmals im Jahr mit dem Team der Seelsorger und Seelsorgerinnen zu Klausurtagen treffen. Hier werden Strategien besprochen, Perspektiven festgelegt und Terminabstimmungen vorgenommen. Die Protokolle aller Sitzungen werden auf der Internetseite der Gemeinde veröffentlicht. Der Pfarrgemeinderat will mit diesen Maßnahmen einen engen Schulterschluss zwischen Gemeinde, Seelsorgeteam und Gremien erreichen und freut sich natürlich über jede Unterstützung.

■ Peter Groß

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

# UNSER KIRCHENVORSTAND STELLT SICH VOR!

Schwierig war es in diesem Jahr, genug Kandidaten zu finden, so dass eine Wahl dann auch stattfinden konnte. Es hat geklappt und hier sehen Sie nun unsere Engagierten, die sich in den kommenden Jahren gemeinsam dafür einsetzen, die Grundlagen für die Gemeindegarbeit zu schaffen und so die Zukunft unserer Gemeinde mitzugestalten. Die erste Klausurtagung in Bensberg hat stattgefunden, die Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind verteilt und die einzelnen Ausschüsse sowie der gesamte Kirchenvorstand treffen sich jeweils weiterhin beinahe monatlich, wobei auch weitere Klausurtagungen eingeplant sind. Wenn Sie mehr über die Arbeit in diesem Gremium wissen möchten, sprechen Sie die einzelnen Mitglieder gerne persönlich an.



<p><b>Vorsitzender</b></p> <p>Pfarrer Christoph Biskupek (Pfarrverweser)</p> <p>1. stv. Vorsitz Dr. Stefan Eckert</p> <p>2. stv. Vorsitz Frauke Dietrich</p>	<p><b>Finanzausschuss</b></p> <p>Georg Schmitz (Vorsitz) Frauke Dietrich Dr. Stefan Eckert Sebastian Meier Josef Schäfer Jürgen Scholz Raphael Stroth Stefan Ketel (ber.)</p>	<p><b>Bauausschuss</b></p> <p>Klaus Dietz (Vorsitz) Sabine Gaida Christian Jansen Hans-Jürgen Hüsch Michael van den Boom Michael Senge (ber.) Heinz Peter Hunz (ber.)</p>	<p><b>Projektgruppe Sanierung Pfarrkirche</b></p> <p>Klaus Dietz Hans-Jürgen Hüsch Hannah Groß (Küsterin) Diakon Michael Ruland Susanne Kleefisch (PGR) Peter Groß (Ortsauss.) Peter Stuhlträger (ber.)</p>
<p><b>Kassenprüfung</b></p> <p>Frauke Dietrich Sebastian Meier</p> <p><b>Sicherheitsbeauftragter</b></p> <p>Hans-Joachim Hüsch</p>	<p><b>entsendet in den Pfarrgemeinderat</b></p> <p>Frauke Dietrich Hildegard Hufschmidt (Vertretung)</p>	<p><b>entsendet aus dem Pfarrgemeinderat</b></p> <p>Christiane Ingendorn-Dolhaine Susanne Stuhlträger (Vertretung)</p>	<p><b>Kindertagesstättenausschuss</b></p> <p>Jürgen Scholz (Vorsitz) Sabine Fabian Hildegard Hufschmidt Christian Jansen Joachim Busch (ber.)</p>
<p><b>Liegenschafts- und Rechtsausschuss</b></p> <p>Angelika Groß (Vorsitz) Hildegard Hufschmidt Sabine Gaida Josef Schäfer Georg Schmitz</p>	<p><b>Ansprechpartner für die Mitarbeitervertretung (MAV)</b></p> <p>Sabine Fabian Dr. Oliver Schmidt-Westphal</p>	<p><b>entsendet in den Vorstand des Fördervereins St. Konrad e. V.</b></p> <p>Michael van den Boom</p>	<p><b>Kontakt zu den Katholischen Öffentlichen Büchereien (KÖB)</b></p> <p>Frauke Dietrich</p>
<p><b>Vertretung im Caritasverband Mettmann</b></p> <p>Hildegard Hufschmidt Josef Schäfer (Vertretung)</p>	<p><b>Vertretung im Gemeindeverband Mettmann</b></p> <p>Jürgen Scholz Josef Schäfer Raphael Stroth (Vertretung) Georg Schmitz (Vertretung)</p>	<p>Schauen Sie sich gerne auch den Tätigkeitsbericht unseres Kirchenvorstandes an, in dem über die vielfältigen Aufgaben und Projekte berichtet wird.</p> <p>Sie finden den Tätigkeitsbericht auf unserer Internetseite: <a href="http://www.kath-hilden.de">www.kath-hilden.de</a> oder können den hier abgebildeten QR Code nutzen, um direkt dorthin zu gelangen!</p> 	

# SEIT ÜBER 16 JAHREN EINE FESTE GRÖSSE IM GEMEINDELEBEN – DER FÖRDERVEREIN ST. KONRAD

**I**m Sommer 2006 wurde der Förderverein St. Konrad gegründet. Neben der Jugend- und Seniorenarbeit widmet sich der Verein der Unterhaltung des Pfarrzentrums St. Konrad. Mit den Beiträgen der aktuell 56 Mitglieder werden unterstützt: Jugendfahrten, Seniorenausflüge oder auch bauliche Verbesserungen des Gemeindezentrums. Neben den seitens der Kirchengemeinde geförderten Projekte bieten die Mittel des Fördervereins zielgerichtet einen zusätzlichen finanziellen Spielraum. Viele Vorhaben wären ohne den Förderverein nicht möglich. In den letzten Jahren wurden u.a. im Gemeindezentrum ein Defibrillator installiert und der Zugang zum Gemeindezentrum wurde, unterstützt mit Mitteln des Fördervereins, barrierefrei erweitert.

**E**in großes Förderprojekt wurde zum Jahreswechsel 2020/21 realisiert: 170 neue Stühle wurden geliefert. Die alten Stühle waren über dreißig Jahre im Einsatz. Viele Veranstaltungen, wie z.B. Pfarrkarneval, Adventsbasteln und viele Chorproben, haben die Stühle erlebt. Ein Austausch war mehr als unumgänglich. Die Lieferung der Stühle erfolgte im Lockdown und ist bislang kaum bemerkt worden. Mit der erfreulicherweise wieder zunehmenden Anzahl an Veranstaltungen wird sich das ändern. Thomas Strippel, Vorsitzender des Fördervereins: „Die neuen Stühle haben wir als wichtige Investition schon lange verfolgt. Die Auswahl der Stühle und auch die Finanzierung wurden lange diskutiert. Jetzt sind wir froh, dass die neuen Stühle dazu beitragen, das Gemeindezentrum St. Konrad zu einem Ort der Begegnung zu machen.“

**D**as nächste größere Förderprojekt hat der Förderverein schon auf seiner Liste: Leider hat auch bei uns im Gemeindezentrum das Hochwasser im Juli 2021 seine Spuren hinterlassen. Wir werden mit finanziellen Mitteln die Sanierung fördern.

Wenn auch Sie dem Förderverein St. Konrad e.V. helfen möchten, so können Sie wie folgt Kontakt aufnehmen:  
Thomas Strippel, Telefon 0173 / 2 81 19 73,  
E-Mail: thomas.strippel@aol.com

■ Thomas Strippel



## JUGEND & KIRCHE: *(Wie) geht da noch was?*

Jugendarbeit ist der Dienst unserer Kirche durch, für und besonders mit jungen Menschen. Ihre Lebenswelt muss dabei Beachtung finden. Jugendliche und junge Erwachsene sollen also nicht nur Ziel, sondern dabei in besonderer Weise auch Akteure sein. Als Kirche wollen wir nicht nur mit Jugendlichen arbeiten, die der Kirche nahestehen, sondern für alle Jugendlichen gleichermaßen etwas tun.

### **Wir packen's an**

Auf Ebene der Diözese und in den katholischen Jugendagenturen hat man sich im Laufe der letzten Jahre zu diesem Thema viele Gedanken gemacht. Es wurden Konzepte entwickelt, Personal eingestellt und viele Veranstaltungen und Aktionen sowohl für Jugendliche und junge Erwachsene als auch für die Verantwortlichen in den Gemeinden angeboten. Auch haben eine ganze Reihe von Gemeinden mit finanzieller Unterstützung des Bistums Stellen für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten ins Leben gerufen. Sie sollen sich hauptamtlich dem Thema Jugendarbeit in den Gemeinden vor Ort annehmen. Auch in Hilden und Haan haben wir gemeinsam eine solche Stelle mit der Jugendreferentin Alexa Stephany besetzen können. Ist damit alles getan? Können wir nun, befreit von der Sorge um die Jugend aufatmen und uns wieder dem katholischen Alltag der Erwachsenen widmen?

### **Für die Zukunft unserer Kirche brauchen wir die Jugendlichen**

Ich nehme das für mich allerdings anders wahr. Ich sehe, dass wir in der Welt der Erwachsenen kampfeslustig bereit sind, alles, was wir über viele Jahre gewohnt sind, zu verteidigen. Jugendarbeit ist zwar wichtig, aber die Jugend soll sich dazu bitte einen anderen Platz

suchen. Bei uns hier geht das so nicht. Da werden Beispiele kirchlicher Jugendarbeit von vor 30 Jahren und älter benannt, die damals sicher große Erfolge feierten. Heute, davon bin ich überzeugt, würden sie allesamt scheitern. Insofern ist ein Vergleich, ohne das gesellschaftliche Umfeld mit einzubeziehen, nicht fair. Ich nehme für mich nicht in Anspruch, die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben. Es wird zu dem Thema, je nach Perspektive, auch sicher mehr als eine Wahrheit geben. Dass aber im Interesse der Zukunft unserer Kirche die jungen Generationen sehr viel stärker einbezogen werden müssen, darin dürften sich wohl alle Wahrheiten einig sein. Und dass es bereits fünf nach Zwölf ist, zeigen die von Jugendlichen weitestgehend befreiten Messen und Veranstaltungen der Gemeinde mehr als deutlich.

### **Unterstützer sein!**

Wir müssen dringend unsere eigene Haltung zu dem Thema überdenken. Ein guter Anfang wäre doch bestimmt, wenn wir in der Frage der Jugendarbeit die Verantwortlichen unterstützen würden, ohne ihr Handeln ständig in Frage zu stellen. Was können wir zum Gelingen beitragen? Wir müssen akzeptieren, dass es Menschen gibt, die an dem Thema deutlich näher dran sind als wir es heute noch sein können.

■ Peter Groß

# WEIHNACHTS GOTTESDIENSTE

Samstag, 24. Dezember  
Heiliger Abend

Adveniatkollekte

JAC	14.30 Uhr	Wortgottesdienst für Familien zum Hl. Abend (ohne Kommunionausteilung)
MAR	14.30 Uhr	Wortgottesdienst für Familien zum Hl. Abend (ohne Kommunionausteilung)
KON	16.00 Uhr	Wortgottesdienst für Familien zum Hl. Abend (ohne Kommunionausteilung) mit Krippenspiel
MAR	16.00 Uhr	Familienmesse zum Hl. Abend
MAR	18.00 Uhr	Christmette
JAC	20.00 Uhr	Christmette
KON	22.00 Uhr	Christmette

Sonntag, 25. Dezember  
Weihnachten, Hochfest der Geburt des Herrn

JAC	10.00 Uhr	Hochamt
JAC	10.00 Uhr	Hl. Messe im Haus Horst
MAR	10.00 Uhr	Hochamt
KON	11.30 Uhr	Hochamt

Montag, 26. Dezember  
Zweiter Weihnachtstag, Hl. Stephanus

JAC	10.00 Uhr	Hochamt
MAR	10.00 Uhr	Hochamt
KON	11.30 Uhr	Hochamt

Samstag, 31. Dezember  
Hl. Silvester

MAR	16.30 Uhr	Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen
KON	18.00 Uhr	Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen

Sonntag, 01. Januar  
Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria

JAC	17.00 Uhr	Hl. Messe
-----	-----------	-----------

KON = St. Konrad · JAC = St. Jacobus · MAR = St. Marien

Bedingt durch die Corona-Situation können kurzfristig Änderungen eintreten. Bitte beachten Sie die aktuellen Veröffentlichungen der Gemeinde.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen eine erfüllte Adventszeit, gesegnete Weihnachten und alles Gute für das neue Jahr!

## TERMINE

### „HAST DU TÖNE“

03. Dezember 2022 um 18:00 Uhr  
in der Kirche St. Jacobus  
„Musik zur Adventszeit“  
Gesangsquartett Sylvia Hall, Sabrina Wegmann,  
Andreas Hall, Ralf-Jürgen Pflug

## ANGEBOTE IM ADVENT

Gebetseinheit an jedem Adventssonntag  
um 17:00 Uhr in den Ortsgemeinden

1. Advent: OA St. Konrad
2. Advent: Adventssingen in der Meide
3. Advent: ökum. Angebot
4. Advent: OA St. Jacobus/St. Marien

Adventerlebenstag am 26. November  
von 13:00 - 17:00 Uhr im Atrium

- Verkauf von Bastelsachen, Bastelstation
- Cafeteria
- Spirituelle Angebote in der Kirche
- Musikalische Angebote
- Krippenausstellung in der Kirche

Morgenlob am 08. Dezember um 09.15 Uhr  
in St. Konrad

Glühweintreff am 10. Dezember  
nach der Abendmesse in St. Jacobus  
im Pfarrhausgarten

Adventssingen am 17. Dezember  
nach der Familienmesse in St. Konrad  
+ Basar der KFD (OA St. Konrad)

Angebot für alleinstehende Menschen  
an Heilig Abend  
von 15:00 - 18:00 Uhr im Atrium

*Weitere Angebote  
entnehmen Sie bitte  
den ausliegenden Flyern  
in unseren Kirchen.*

## KONTAKTE

### ☒ Katholische Pfarrgemeinde St. Jacobus Hilden Pastoralbüro im Atrium St. Jacobus

Mo, Di, Mi, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr und  
Mo, Di, Do, Fr 15:00 - 18:00 Uhr  
Eingang Hochdahler Str. 1, 40724 Hilden  
Telefon 0 21 03 / 24 66 - 0  
Fax 0 21 03 / 24 66 - 22  
E-Mail pastoralbuero@kath-hilden.de  
Web www.kath-hilden.de  
**Pfarramtssekretärinnen im Pastoralbüro**  
Bettina Kowalewski, Lucia Santos, Bettina Stagat

### ☒ Pastoralteam

**Pfarrverweser** 0 21 03 / 24 66 - 0  
Christoph Biskupek pfarrer.biskupek@kath-hilden.de  
**Pfarrvikar** 0 1575 / 731 55 57  
Pater Tom S. Koottumkal pater.tom@kath-hilden.de  
**Kaplan** 0 21 29 / 3 77 07 26  
Sven Thomsen kaplan.thomsen@kath-hilden.de  
**Kaplan** 0 177 / 157 33 56  
Robin Xavier Vadakeyil kaplan.robin@kath-hilden.de  
**Diakon** 0 21 03 / 4 17 03 34  
Michael Ruland diakon.ruland@kath-hilden.de  
**Gemeindereferentin** 0 21 29 / 9 27 44 28  
Ulrike Peters peters@kath-hilden.de  
**Gemeindereferentin** 0 151 6 / 502 85 53  
Lea Duch duch@kath-hilden.de  
**Pastoralassistentin** 0 176 / 57 87 45 14  
Ingalisa Bornefeld bornefeld@kath-hilden.de  
**Kirchenvorstand** kv@kath-hilden.de  
**Pfarrgemeinderat** pgr@kath-hilden.de

### ☒ Krankenseelsorge

Gisela Frommann 0 21 03 / 89 92 15 32

### ☒ Seelsorger Rufbereitschaft 0 173 / 544 45 87

### ☒ Adressen der katholischen Kirchen in Hilden

**Pfarrkirche St. Jacobus** Mittelstr. 10  
**Kirche St. Konrad** St.-Konrad-Allee 39  
**Kirche St. Marien** Gerresheimer Str. 223

### ☒ Katholische Öffentliche Büchereien

**St. Jacobus** Mittelstr. 8  
koeb.jacobus@kath-hilden.de  
**St. Konrad** St. Konrad-Allee 41  
helga.cieslik74@gmail.com

### ☒ Engagementförderung

Maren Eckert eckert@kath-hilden.de  
Telefon 0 176 / 22 78 53 12  
Mo, Di, Mi, Do 09:00 Uhr - 17:00 Uhr  
**Persönliche Termine** nach Vereinbarung

### ☒ Bankverbindungen bei der Sparkasse HRV

Kath. Kirchengemeinde St. Jacobus, Hilden  
**Stichwort »Hilfe vor Ort« / »Sozialfond St. Marien«**  
IBAN: DE62 3345 0000 0034 3884 88  
**Stichwort »Gemeindecaritas«**  
IBAN: DE10 3345 0000 0034 3287 99  
**Bürgerstiftung Hilden**  
IBAN: DE77 3345 0000 0034 3239 07

### ☒ Nachbarschaftszentrum St. Jacobus Hilden

**Standort St. Jacobus** 0 21 03 / 24 66 -28  
Mittelstr. 8, 40721 Hilden  
**Standort St. Marien** 0 21 03 / 4 65 43  
Meide 2, 40721 Hilden  
**Gesamtleitung Seniorenarbeit**  
Sabine Kussel-Schmitz kussel-schmitz@kath-hilden.de

### ☒ Kindertagesstätten

**Kita St. Christophorus** 0 21 03 / 6 51 54  
Irmgard Sinsteden kita.st-christophorus@kath-hilden.de  
**Kita St. Elisabeth** 0 21 03 / 4 51 44  
Silvia De Concilio kita.st-elisabeth@kath-hilden.de  
**Kita St. Josef** 0 21 03 / 8 78 98  
Anja Greve kita.st-josef@kath-hilden.de  
**Kita St. Konrad** 0 21 03 / 6 53 16  
Karin Gorka kita.st-konrad@kath-hilden.de  
**Kita St. Marien** 0 21 03 / 4 01 11  
Roswitha Wermke kita.st-marien@kath-hilden.de

### ☒ Jugendarbeit

**Jugendreferentin** 0 162 / 715 62 48  
Alexa Stephany stephany@kath-hilden.de  
**KjG St. Konrad** www.kjg-st-konrad.de  
**Pfarrjugend St. Marien** pfarrjugend-marien@kath-hilden.de  
Patricia Klaffl 0 157 / 88 87 26 84

### ☒ Kirchenmusiker

Michael Krebs 0 157 / 57 77 80 05  
krebs@kath-hilden.de  
Nora Grikstaite 0 175 / 866 21 12  
grikstaite@kath-hilden.de

### ☒ Initiative Sternenkinder

Diakon Michael Ruland sternenkinder-hilden@gmx.de

in  
dieser  
zeit  
macht  
euch  
auf den weg  
ihn  
zu suchen  
den einen  
der  
die sehnsucht  
weckt  
in uns

es  
wird ihn  
finden  
wer sein  
aufrichtig  
liebendes herz  
in seine  
hände legt  
ihm anvertraut  
damit  
er es  
erneuere  
auf seine Art

☞ Frauke Dietrich